

## Tag der Zeitung am EGW: Presseclub – Journalisten berichten

### **Berufe bei der Zeitung**

Die Organisation der Zeitung besteht aus hauptsächlich drei Berufen; dem Redakteur, dem Reporter und dem Fotografen. Sie alle sind auch Journalisten, doch diese Bezeichnung kann auf jeden verwendet werden, der in einer Zeitung etwas veröffentlicht, man muss also konkreter werden.

### **Der Redakteur**

Früher gab es bei der Presse innerhalb der Redaktion viele Berufe, heute jedoch liegt die Hauptlast auf dem Redakteur. Er ist für die gesamte Organisation einer Seite zuständig. Er wählt die Themen der jeweiligen Ausgabe aus und bewertet die Artikel der Journalisten.

Bevor man Redakteur werden kann, muss man einige Jahre als Reporter gearbeitet haben. Sein Gehalt beläuft sich allgemein auf 2.800 Euro im Monat.

### **Ein typischer Arbeitstag**

Der Tag eines Redakteurs beginnt meist gegen 10. 30 Uhr. Sind außerhäusliche Termine wahrzunehmen, kann sich die Zeit nach vorn oder hinten verschieben.

Den gesamten Arbeitstag kann man nur grob eingrenzen: Von 10 – 20/21 Uhr. Doch die Grenzen sind zum Ende hin offen, häufig kommt es vor, dass die Zeitung bereit zum Vordruck ist, sich aber in letzter Sekunde noch etwas ereignet – die Journalisten müssen nach einem langen Tag noch einmal recherchieren, schreiben und für den neuen Artikel Platz schaffen.

Die ersten Aufgaben des Tages enthalten die Kontrolle der Post, das Durchsehen der E- Mails und die Besprechung des Blattplaners (Verteilung von Anzeigen, Artikeln und Seiten). Dabei findet bei der Themensuche ein starker Konkurrenzkampf unter den Lokalblättern statt, denn jeder Journalist strebt an, die sensationellsten Berichte zu liefern.

Am Nachmittag wird recherchiert, fotografiert, nachgefragt und geschrieben. Ständig stehen die Journalisten unter großem Zeitdruck, müssen achtzig Zeilen in zwanzig Minuten verfassen und dabei das Niveau halten.

Oberstes Gesetz der Zeitung ist die Objektivität. Meinungsbeeinflussung und Schleichwerbung in den Artikeln sind verboten. Die Journalisten müssen trennen zwischen ihrer eigenen Meinung und einem sachlichen Bericht, in dem eine emotionale Sprache nicht angemessen ist. Auch sollte es keine Rolle spielen, welcher Partei die jeweilige Zeitung angehört, der Ton muss trotzdem politisch neutral sein, unabhängig von Image des Blattes in der Öffentlichkeit.

Darüber hinaus muss ein Journalist bei Informationen, die er erhält, zwischen den Zeilen lesen und dadurch das Potential einer vielleicht vordergründig uninteressanten Nachricht erkennen.

### **Anforderungen des Berufs**

Ein Journalist muss starkem Druck gewachsen und in der Lage sein, auch nach einem 11-Stundentag einen hochwertigen Artikel zu verfassen. Dienstfreiheit an Feiertagen ist ein Fremdwort für den Journalisten, denn die Zeitung muss jeden Tag erscheinen; Arbeit an Neujahr und Weihnachten ist also üblich, ebenso Wochenenddienste.

„ Als Journalist schreibt man nicht mehr für sich selbst, sondern für andere“ (Herr Bräucker, Westfalenblatt).

Hiermit wird verdeutlicht, dass der journalistische Beruf zwar freies Schreiben beinhaltet, dieses aber auch seine Grenzen hat. Die Wahrung der Objektivität, die Beachtung der Regeln beim Schreiben, sachliche und zugleich interessante Gestaltung der Artikel, für die eine bestimmte Zeilenlänge festgesetzt ist, haben oberste Priorität.

Darüber hinaus muss der Journalist in der Lage sein, trockenen und langweiligen Nachrichten eine leserfreundliche Form zu geben. Dies erreicht er über Recherchen und geschicktes Nachfragen, das er solange durchführt, bis er einen Aspekt entdeckt, der ihm wichtig erscheint. Er darf sich nicht entmutigen lassen, muss hartnäckig und kreativ sein und Ideen entwickeln können. Deshalb sollte er soziale Kompetenzen besitzen, kontaktfreudig sein und gut mit Menschen umgehen können (also auch Informationen ans Tageslicht bringen können, die das Gegenüber gar nicht preisgeben wollte).

### **Der Ausbildungsweg**

Um den Beruf des Journalisten ergreifen zu können, ist das Abitur erforderlich. Bei einem nachfolgenden Studium können viele Fächer gewählt werden, wie Politik, Geschichte, Literaturwissenschaften, Germanistik, Deutsch, sogar Sport (Sportreporter).

Während des Studiums ist es empfehlenswert, praktische Erfahrungen durch die Tätigkeit bei einer lokalen Zeitung oder dem Rundfunk zu sammeln, da dies für spätere Berufseinstiege sehr wichtig ist, ebenso wie Kontakte zu Zeitungen zu knüpfen, da man sonst kaum eine Chance besitzt, eine Stellung zu bekommen. Absolventen von Uni und Journalistenschulen gelten ohne diese praktischen Erfahrungen mit dem täglichen Geschäft als überqualifiziert und werden nicht genommen. Die Berufsaussichten in der Zeitungswelt sind denkbar schlecht: 1500 Bewerber auf 30 Stellen und 5000 Bewerber auf 25 Plätze in einer Journalistenschule, für die man außerdem sehr schwierige Einstiegstests bestehen muss.

Wird man schließlich von einer Zeitung genommen, hat man ein zweijähriges Volontariat zu absolvieren. Während dieser Zeit durchläuft man alle Abteilungen und wird im Grundhandwerk des journalistischen Schreibens ausgebildet. Es folgt eine vierwöchige überregionale Schulung in Hagen und Hamburg.

Im ersten Ausbildungsjahr erhält der angehende Journalist 1600 Euro, im zweiten 1800 Euro. Diese Bezahlung entspricht den harten Bedingungen, unter denen zu arbeiten ist: Eine 60 – 70 Stundenwoche und teilweise 11-Studentage.

Nach der Ausbildung bietet sich oft die Möglichkeit, einige Jahre bei derselben Zeitung als freier Mitarbeiter zu arbeiten.